



Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post
bezogen 1 Mark 20 Pfennig
bestellbar.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 48 geteilten Seiten.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Sangenjhalbach.

Nr. 302

Sangenjhalbach, Donnerstag, 28. Dezember 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

302

Kartoffelbestandsaufnahme.

Alle Haushaltungsvorstände, die in diesem Erntejahr Kartoffeln gekauft haben oder noch kaufen müssen (Versorgungsberechtigte), sind verpflichtet, spätestens am 2. Januar bei dem Gemeindevorstand schriftlich oder mündlich anzuzeigen, welche Kartoffelvorräte sie am 1. Januar 1917 haben und aus wie viel Personen ihr Haushalt besteht.

Nicht rechtzeitige oder falsche Anzeige wird mit Entziehung der Vorräte, Geldstrafe bis zu 1500 Mk. und Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten bestraft.

Die Gemeindevorstände ersuche ich, vorstehendes mehrfach ersichtlich bekannt zu machen, darauf hinzuweisen, daß den Versorgungsberechtigten täglich $\frac{3}{4}$ Pfd. Kartoffeln zur Verfügung stehen, und mir bis zum 5. Januar die Summe der angezeigten Vorräte und die Gesamtzahl der Versorgungsberechtigten zu berichten.

Mit der Nachprüfung der Angaben — nähere Anweisungen werde ich noch geben — kann sofort, insbesondere bei der bemittelten und nicht körperlich tätigen Bevölkerung begonnen werden. Ueber falsche Angaben ist mir zu berichten.

Sangenjhalbach, den 27. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

Trestermehl.

Beschreibung:

Das zur Verteilung gelangende Trestermehl wird gewonnen aus den Schalen und Kernen der Weintrauben. Die Schalen und Kerne werden getrocknet und vermahlen und zu einem einheitlichen Futter, dem Trestermehl, vermischt. Den Kernen mußte infolge des herrschenden großen Fettmangels das Öl bis auf einen geringen Prozentsatz entzogen werden. Nach den vorliegenden Analysen übersteigt der Höchstwassergehalt nicht 12 Proz. und der Höchstgehalt an Sand nicht 3 Proz. Der Gehalt an Rohprotein beträgt mindestens 12 Proz., wovon etwa 65 Proz. verdaulich sind. Der Gehalt an stickstoffreichen Extraktstoffen beläuft sich auf etwa 33 Proz. Das Futter eignet sich zur Verfütterung an alle Haustierarten, vornehmlich aber an Wiederläufer und Schweine. Eine Verfütterung an Jungvieh ist zu unterlassen.

Futtermationen:

1. An Rinder bis zu $3\frac{1}{2}$ Kilogramm pro Kopf und Tag,
2. An Zug- und Mastochsen bis zu 4 Kilogramm pro Kopf und Tag,
3. An Pferde bis zu 1 Kilogramm pro Kopf und Tag.
Bei 1—3 am besten vermischt mit Häfeln und anderem Rutzfutter.
4. An Schweine bis zu $\frac{1}{4}$ der Kraftfuttermation, am besten vermischt mit anderen Futtermitteln wie Kleie, Schrot, Kartoffeln usw.

Der Preis beträgt voraussichtlich 14 Mk. für den Zentner ab Lagerhaus. Bestellungen durch die Gemeindevorstände an mich.

Sangenjhalbach, den 18. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

18. Armee-korps.

Stellvert. Generalkommando

Ab. VII Tgb. Nr. 23 593/7148.

Bekanntmachung

zur Feststellung der Schwerstarbeiter in industriellen Betrieben, bei der Eisenbahn, Post und sonstigen Behörden.

Um auf dem schnellsten Wege für das Kriegsamte die Anzahl der zur Zeit im Korpsbereich beschäftigten Schwerstarbeiter festzustellen, sind von allen oben genannten Betrieben und Behörden, welche Schwerstarbeiter beschäftigen, bis zum 30. 12. 16 genaue Listen nach folgenden Grundsätzen und entsprechend nachfolgendem Muster bei dem

Stellvertretenden Generalkommando 18. A.-K., Abteilung VII (Volkswirtschaft) Frankfurt a. M. einzureichen:

A. Grundsätze: Es gelten als Schwerstarbeiter:

1. Bergarbeiter unter Tage, einschließlich der mittleren und unteren Grubenbeamten (Fahrbauer, Steiger, Fahr-, Wetter und Obersteiger), soweit sie unter Tage beschäftigt sind.
2. Die an den Koksofen (Arbeiter in Gasanstalten sind wie Arbeiter an Koksofen zu behandeln), Eisenerzröstöfen und in Bricketfabriken beschäftigten Arbeiter, soweit sie der Einwirkung der Gase, des Rauches und der Hitze der Ofen unmittelbar ausgesetzt sind.
3. Feuerarbeiter in der Eisenindustrie, insbesondere
 - a) von den Arbeitern an den Hochofen: Erz- und Koksarbeiter, Gichter, Schmelzer, Schlackenarbeiter und sonstige Ofenarbeiter, sowie Siebbettmacher und Arbeiter bei den Winderhitzern;
 - b) von den Arbeitern in den Stahlwerken: Arbeiter an Generatoren, Konvertern, Martinöfen, Tiegel- und Elektroöfen; ferner Siebgruben- u. Wärmegrubenarbeiter, Kranführer in Ofen- und Siebhallen und über den Wärmegruben;
 - c) von den Arbeitern in Walz-, Hammer- und Presswerken: Walzer und Arbeiter an Schweiß-, Wärm- und Glühöfen, Arbeiter an Hämmern, Pressen sowie Arbeiter an Sägen, Scheren, Richtmaschinen, soweit sie an warmem Metall arbeiten;
 - d) von den Arbeitern in Eisen- und Stahlgießereien: solche die unter großer Hitze oder schädlichen Gasen besonders zu leiden haben.

4. Arbeiter in der Waffen- und Munitionsindustrie, die den unter 3 aufgeführten Arbeiterkategorien entsprechen, insbesondere Arbeiter an Pressen, Wärm- und Glühöfen, sowie in der Harterei und Vergüterei.

5. Arbeiter in Zink-, Kupfer-, Aluminium- und sonstigen Metallhütten und Metallgießereien, soweit ihre Arbeit der Arbeit der unter 3 aufgeführten Arbeitergruppen gleicht; Ofenarbeiter in Zinkweißfabriken.

6. In Kalk- und Dolomitmehlbrennereien, Zementfabriken, in der Tonwarenindustrie (Porzellan-, Steingut-, Steingutfabriken, Ziegeleien und Fabriken feuerfester Produkte, einschließlich Asbestgläsereien) und in Glashütten, soweit diese Industrien für den Kriegsbedarf arbeiten: Arbeiter, die unter großer Hitze oder schädlichen Gasen besonders zu leiden haben.

7. In der Maschinen-, Metall- u. Kleineisenindustrie, sowie in Eisenbahnwerkstätten, Brückenbauanstalten und Schiffswerften, soweit diese Industrien für den Kriegsbedarf arbeiten und soweit ihre Arbeiter nicht schon unter die aufgeführten Gruppen fallen: Dien- und Hammerleute, Schmiede, Kesselschmiede, Warmrieter und Beizer für schwere Gegenstände.
8. Von den Arbeitern der chemischen u. Sprengstoffindustrie solche, die unter großer Hitze, schädlichen Gasen oder giftigen Stoffen besonders zu leiden haben.
9. Kesselheizer im Bergbau und in den vorgenannten Industrien mit Ausnahme solcher Heizer, die eine Gasfeuerung oder eine Feuerung mit mechanischer Beschickung bedienen. Die Kofstreiniger und Aschenzieher der letzteren Anlagen fallen nicht unter diese Ausnahme.

10. Arbeiter im Bergbau und in den vorgenannten Industrien, die an sich nicht unter die aufgeführten Gruppen fallen, aber regelmäßig in Tag- und Nachtschicht arbeiten, für die Zeit, in der sie Nachtschichten leisten. Wird in drei Schichten gearbeitet, so gilt nur eine Schicht als Nachtschicht.
11. Lokomotivführer und Heizer auf Dampflokomotiven; Maschinen- und Heizerpersonal der See- und Binnenschifffahrt.

Allgemeine Bemerkungen.

Arbeiterinnen, auf welche die vorstehenden Merkmale zutreffen, sind wie Arbeiter zu behandeln.

Freie ausländische Arbeiter stehen Inländern gleich. Die Vorschriften für Kriegsgefangene bleiben unberührt.

B Muster der Liste:

1.	2	3a	3b	3c	3d	4
männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.

5	6	7	8	9	10	11
männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.

Ergänzung: Gefangenenschwerstarbeiter sind besonders anzugeben. Die Zahlen im Kopf der Liste (1, 2, 3a, 3b usw.) entsprechen der zahlenmäßigen Einteilung vorstehender unter A aufgeführten Grundsätze.

Die Liste ist in doppelter Ausfertigung einzureichen und muß auf der Vorderseite folgende Angaben enthalten:

1. Name der Fabrik bezw. Behörde,
2. Kurze Angabe über Art der Fabrikation bezw. des Betriebes,
3. Gemeinde,
4. Kreis,
5. Regierungsbezirk,
6. Provinz.

Für die Richtigkeit der gemachten Angaben zeichnet verantwortlich (Unterschrift).

Es liegt im eigenen Interesse aller Beteiligten, daß die Listen unter allen Umständen pünktlich zu dem angegebenen

Termin eingereicht werden, da die Angaben als Unterlage für die Zuweisung von Lebensmitteln an die Schwerstarbeiter dienen sollen.

Eine genaue Nachprüfung der Listen durch Sachverständige bleibt vorbehalten.

Um dauernd über die vorhandenen Schwerstarbeiter unterrichtet zu bleiben, haben die einzelnen Betriebe, Behörden usw. jeweils bis zum 1. eines jeden Monats hier eintreffend, (erstmalig zum 1. 2. 17) zu melden, welche zahlenmäßige Änderungen in den einzelnen Klassen eingetreten sind. Auch Nichtänderungen sind zu berichten.

Diese Bekanntmachung gilt — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz.

Frankfurt a. M., den 22. Dezember 1916.

Stellvertretendes Generalkommando
des 18. Armeekorps.

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 24. Dezbr. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Wietje im Osnabrücker Land griffen englische Abteilungen nach starker Feuertätigkeit im Morgengrauen unsere Stellungen an; sie wurden abgewiesen.

Auf der übrigen Front herrschte bei meist schlechtem Wetter nur geringe Feuertätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den verschneiten Waldkarpaten nahm zeitweilig im Rudowa- und Kirlibabaabschnitt das Geschützfeuer zu.

Nördlich des Uz-Tales ging der Russe zum Angriff über. Nach einem fehlgeschlagenen Vorstoß gelang es ihm am Höhenkamm des Magharos sich festzusetzen.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Durch die Operationen der Dobrudscha-Armee ist der Feind in den Nordwestzipfel des Landes gedrängt worden. Das nördliche Donauufer beiderseits Tulcea liegt unter dem Feuer unserer Geschütze.

Mazedonische Front.

Zwischen Warbar und Doiran-See lag starkes englisches Feuer auf den deutschen und bulgarischen Stellungen. In den Abendstunden angreifende Bataillone wurden blutig abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Budenborff.

WB. Großes Hauptquartier, 25. Dezbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Wytschaete-Bogen zeitweilig starker Artilleriekampf. Bei den übrigen Armeen ging die Gefechtsfähigkeit über das gewöhnliche Maß nicht hinaus.

Die Nacht verlief in den meisten Abschnitten still.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Südlich von Stanislaw wiesen österr.-ung. Vorposten bei Dyfiec mehrere russische Vorstöße ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Gebiet von Cimbroslawa Bl. warfen unsere das

Vorfeld beherrschenden Patrouillen mehrfach russische Streif-
abteilungen zurück.

Nördlich von Sozmezo, im Ditostal, zwang unser Ab-
wehrfeuer, zweimal angreifende Infanterie sich zurückziehen.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Großen Balachei haben sich neue Kämpfe ent-
wickelt. Die Dobrudscha-Armee nahm Isaccea und steht im
Angriff auf den Brückenkopf von Mecin.

Mazedonische Front.

Nichts wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Dezember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der Opernsfront, beiderseits des
Kanals von La Bassée und westlich von Lens nahm die Ar-
tillerietätigkeit zu. Vorstöße starker englischer Bataillone sind
mehrfach abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Am unteren Stochod war die russische Artillerie rühriger
als sonst. — Nordwestlich von Luck brachte eine Unterneh-
mung deutscher Abteilungen 16 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

An der Ludowa Höhe in den Balckarpathen zeitweilig
starkes Geschützfeuer. Am Neagra-Tal, südlich von Dorna
Batra, scheiterte ein Vorstoß russischer Streitabteilungen.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Bei den Kämpfen in der großen walachischen Ebene und
am Rande des Gebirges südlich von Rimnicul-Sarat sind
in den letzten Tagen 5500 Russen gefangen genommen.

Gestern rückten altbewährte deutsche Divisionen mit
zugehörigen österr.-ungar. Bataillonen das zahl verteidigte
Dorf Jilipești (an der Bahn Buzau-Braila) und beider-
seits anschließende stark verschanzte Stellungen der Russen.

Mazedonische Front.

Erfolgreiche Patrouillenvorstöße bulgarischer Abteilungen
nordwestlich von Monastir. Im Gernabogen wechselnd hef-
tiges Artilleriefeuer.

Großes Hauptquartier, 27. Dezemb. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Opernbogen und auf dem Nordufer der Somme bei
mittags guter Sicht starker Feuerkampf, der abends bei ein-
setzendem Regen wieder nachließ.

Bei Luftkämpfen büßte der Gegner 9 Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Im Graberka-Abschnitt nordwestlich von Zalocze brachten
österr.-ung. Abteilungen von gelungener Unternehmung 32
Gefangene, 2 Maschinengewehre zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Außer regem Patrouillengang, der vielfach zu für uns
günstig verlaufenen Zusammenstößen mit dem Feinde führte,
und zeitweise lebhaftem Artilleriefeuer längs der Höhen auf
dem Ostufer der Goldenen Destriz geringe Gefechtsfähigkeit.

Im Ditostal Artilleriekampf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die 9. Armee hat in fünftägigem Ringen die starken aus
mehreren verdrahteten Linien bestehenden zahl verteidigten Stel-
lungen der Russen an mehreren Punkten durchbrochen; süd-
westlich von Rimnicul-Sarat sind sie in einer Breite von 17
km. völlig genommen.

Auch die Donau-Armee brach durch Wegnahme stark ver-
schanzter Dörfer in die Front des Feindes ein und zwang
ihn zum Zurückgehen in weiter nördlich vorbereitete Stellungen.

Die Kämpfe waren erbittert, der Erfolg ist der Tatkraft der
Führung u. vollster Hingabe der Truppen zu danken. Der blutige
Verlust des Gegners ist sehr groß. Er ließ außerdem seit
dem 22. Dez. insgesamt 7600 Gefangene, 27 Maschin-
gewehre und 2 Minenwerfer in der Hand der 9. Armee.
Die Gefangenenzahl bei der Donau-Armee beträgt über 1300.

In der Dobrudscha sind im Angriff auf den Brückenkopf
von Mecin Fortschritte erzielt. Luftschiff und Fliegergeschwa-
der wirkten mit Erfolg im Rücken des Feindes gegen wichtige
Bahn- und Hafenanlagen.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Die deutsche Antwortnote an Wilson.

* Berlin, 26. Dez. (Amtlich.) Der Staatssekretär des
Auswärtigen Amtes hat heute dem Botschafter der Vereinigten
Staaten von Amerika in Beantwortung des Schreibens vom
21. Dezember folgende Note übergeben:

Die kaiserliche Regierung hat die hochherzige Anregung des
Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Grund-
lagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen,
in dem freundschaftlichsten Geiste aufgenommen und erwogen,
der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck
kommt.

Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das ihm am Herzen
liegt, und läßt die Wahl des Weges offen. Der kaiserlichen
Regierung erscheint ein unmittelbarer Gedankenaustausch als
der geeignetste Weg, um zu dem gewünschten Ergebnis zu ge-
langen. Sie beehrt sich daher, im Sinne ihrer Erklärung vom
12. Dezember, die zu Friedensverhandlungen die Hand bot,
den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten der kriegsfüh-
renden Staaten an einem neutralen Ort vorzuschlagen. Auch
die kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß das große Werk
der Verhütung künftiger Kriege erst nach Beendigung des ge-
genwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann.
Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden
bereit sein, zusammen mit den Vereinigten Staaten von Ame-
rika an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten.

Notizen.

* **Fangen)swalbad**, 27. Dez. Herr Gerhard von der Bruck
von hier, derzeit bei einem Artillerie Regiment im Westen, ist wegen
tapferen Verhaltens das Eisene Kreuz verliehen.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß
hinaus Hafer, Weizen, Mischfrucht, wo-
rin sich Hafer befindet, oder Gerste versät-
tert, versündigt sich am Vaterlande!

Weiß- u. Rotweine

sowie verschiedene Sorten Cognacs empfohlen

L. Roos & Cie.

1831

Poststraße 1.

Karl Kaiser, Düngermittelhandlung,
Bahnhofstr.

bezieht in den ersten Tagen 2 Waggon Mischdünger —
Kalkstickstoffdünger —. Sehr empfehlend als Kopfdünger der
Winterfaat, sowie zur Ausfaat im Frühjahr und für Alee.

In beziehen lose ohne Säcke (Säcke müssen bei kleinen Sen-
dungen vorher eingeschickt werden) pr. Ctr. zu Mk. 8,50 ab
Bahn. Versand erfolgt nach allen Bahnstationen. 1863
Nur sehr zu empfehlen, besser als heute der geringe Ammoniak.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Bei der gestrigen Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Generalleutnant von Schlotberg traf ich mit dem Herrn Minister des Innern zusammen, und Seine Excellenz hatte die große Liebeshörigkeit, sich sogleich Deiner zu erinnern. Dein Gesuch um Entlassung aus dem Verwaltungsdienst hatte ihm bereits vorgelegen, und er konnte nicht umhin, neben seinem freundlichen Bedauern auch seinem Befremden lebhaften Ausdruck zu geben. Er meinte, Du seiest doch wahrlich nicht berechtigt, Dich über Zurücksetzung zu beklagen.“

„Ich erinnere mich nicht, das jemals getan zu haben, auch aus der Motivierung meines Gesuches dürfte eine solche Klage schwerlich herauszuleiten sein.“

„So sind die von Dir angeführten Gründe dem Herrn Minister jedenfalls so wenig einleuchtend erschienen, daß er in ihnen nur leere Vorwände einer gekränkten Eitelkeit erblickte.“

„Ich konnte mich da freilich aus naheliegenden Ursachen nicht ganz unumwunden aussprechen; aber das Ganze ist doch schließlich nur eine Form. Die bloße Kundgebung des Wunsches genügt ja stets, seine Erfüllung herbeizuführen.“

Er sprach sehr ruhig und freundlich; aber ersichtlich ohne besonderes Interesse an der Sache. Der General räusperte sich und blies die Rauchwolken seiner Zigarre mit einer gewissen Festigkeit in die Luft.

„Hum! — Wenn dies wirklich im allgemeinen die Praxis ist,“ sagte er nach einer Weile, „so ist das Bögen des Ministers um so ehrenvoller und schmeichelhafter für Dich. Und willst Du wissen, was er mir sagte?“

„Wenn Du es für mitteilenswert hältst, lieber Vater — gewiß!“

„Er meinte, Deine interimistische Verwaltung des Landratsamtes zu Harthausen habe die unbedingte Anerkennung der vorgesetzten Behörden gefunden und sei in einem besonderen Falle, bei Gelegenheit des großen Arbeiterausstandes, sogar der Gegenstand eines überaus lobenden Berichtes des Oberpräsidenten an den Minister gewesen. Seine Excellenz rühmte Deine gründlichen volkswirtschaftlichen Kenntnisse und Deine wiederholt an den Tag gelegte Umsicht und Energie, die in solchem Maße bei einem jungen Regierungsdassessor immerhin sehr selten anzutreffen seien. Und er fügte hinzu, daß Dir nach seinem Ermessen eine rasche und glänzende Karriere ziemlich sicher gewesen wäre.“

„Das ist allerdings mehr Freundlichkeit, als ich verdient zu haben glaube. Meine Aufgabe war eine im Grunde recht einfache, und seine Schuldigkeit hätte doch wohl auch jeder andere auf meinem Plage getan.“

„Mag sein! — Die Größe Deines Verdienstes entzieht sich natürlich meiner Beurteilung, und das Bedeutsame an der Sache ist ja auch nur, daß es Dein höchster Vorgesetzter war, aus dessen Munde jene Anerkennung kam. Ich hätte am Ende glauben können, daß es ihm in seiner bekannten persönlichen Liebeshörigkeit nur darum zu tun sei, mir etwas Angenehmes zu sagen; aber er lieferte mir den Beweis für die Ernsthaftigkeit seiner Worte damit, daß er hinzufügte, es bedürfe nur einer einfachen schriftlichen oder mündlichen Mitteilung, um ihn Dein Entlassungsgesuch als überhaupt nicht vorhanden ansehen zu lassen. — Nun, was sagst Du dazu, Lothar?“

„Ich sage, lieber Vater, daß der Minister in der Tat ein ausnehmend liebenswürdiger Herr sein muß.“

„Und das ist alles? — Wärest Du etwa verblendet genug, den deutlichen Wink zu ignorieren, der Dir von so hoher Stelle gegeben wird?“

„Es würde wahrlich sehr wenig von der Umsicht und Energie, die mir Seine Excellenz nachgerühmt hat, beweisen, wenn irgend ein freundlicher Wink imstande wäre, einen nach reiflicher Ueberlegung und nicht ohne Kampf gefaßten Entschluß über den Haufen zu werfen. Ich bin dem Minister für seine gute Meinung gewiß von Herzen dankbar; aber ich sehe darin keinen Grund, meine Zukunftspläne zu ändern.“

Der General warf seine halb gerauchte Zigarre mit einer ärgerlichen Handbewegung in die Aschenschale.

„Das ist ein Eigensinn, wie man ihn in der Tat nur von Dir erwarten kann!“ sagte er in ausbrechendem Unmut. „Läßt sich eine größere Starrheit denken als die, eine ehrenvolle und aussichtsreiche Laufbahn mit der denkbar ödesten und langweiligsten zu vertauschen? — Und das ohne jeden halbwegs verständigen Grund!“

Lothar bewahrte sich unverändert seine freundliche Ruhe, die für den sichtlich erregten General allerdings etwas verlegend Ueberlegenes haben mochte.

(Fortsetzung folgt.)

Militär-Stammrolle.

Nach Maßgabe des § 25 Biffer 1 und 7 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche hier ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom 2 bis 7. Januar 1917 zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Geschäftszimmer der Bürgermeisterei zu melden.

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welcher der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht endgültig entschieden ist.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben ihre Geburtsakteste vorzulegen.

Militärpflichtige aus früheren Altersklassen über deren Dienstpflicht noch nicht entschieden ist, haben ihre Musterungsausweise vorzulegen.

Auch die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1897, die bei einer Landsturmusterung bereits ausgehoben sind, müssen sich melden.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit 30 Mark evtl. mit entsprechender Haft bestraft.

Bangenschwalbach, den 23. Dezember 1916.

1851 Der Bürgermeister.

Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Reichs-Fleischkarten vom 25. Dezember 1916 bis 21. Januar 1917 findet gegen Rückgabe der alten Fleischkarten mit übriggeliebenen Abschnitten und der unbelegten Fleischkarten am 28. Dezember 1916 in der Turnhalle statt und zwar:

Nachmittags 2 Uhr: Adolfsstraße 1—70,

„ 2 1/2 „ 71—Schluß,

„ 3 „ Bahnhofstr., Mühlweg, Erbisenstr., Schmidberg, Verbindungsweg und außerhalb.

„ 3 3/4 „ Badweg, Brunnenstraße, Brunnenberg, Koblenzerstraße.

„ 4 1/4 „ Emserstraße, Gartenfeldstr., oberes Gartenfeld, Kirchstraße.

„ 4 3/4 „ Neustraße, Parkstraße, Reitallee und Rheinstraße.

Mit dieser Ausgabe erfolgt gleichzeitig eine Revision der Lebensmittelskarten. Es sind deshalb sämtlich laufende Lebensmittelskarten im Termin zur Einsicht vorzulegen.

Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die ausgegebenen Fleischkarten mit ihren Vor- u. Zunamen zu versehen. Fleischkarten ohne diese Namensangaben sind ungültig und berechtigen nicht zum Fleischbezug.

Diejenigen Einwohner, die Hauschlachtungen vorgenommen oder durch Schlachtung von Hühnern oder Ausübung der Jagd Fleisch gewonnen haben, die aber noch frisches Fleisch wünschen, erhalten auf Antrag die Fleischkarten jeden Mittwoch Abend von 7—8 Uhr, im Magistratzimmer, Karten für Urlauber werden dortselbst jeden Sonntag vormittag von 8 1/2—9 Uhr verabfolgt.

Bangenschwalbach, den 27. Dezember 1916.

1850 Städtische Lebensmittelkommission.

Kursus

für Frauen u. Töchter von Handwerkern.

Donnerstag, den 28. Dezbr. d. Js., nachm. 2 Uhr,

Unterricht in Geschäftsführung.

1852

Landstadel.

Eine 4—6

Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten.

Villa Erika

1816 Gartenfeldstr. 10

Schellfisch

und Stockfisch

frisch eintreffend

1853

Franz Anab.

Beschlagnahmefreie

wollene und wasserdicke

Pferdedecken

wieder am Lager.

1854

Kaufhaus Waldeck